

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 42

Anhang: Beilage zu Nr. 42 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ vom 21. Oktober 1899
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Lehrerverein.

9. Oktober 1899 in Bern.

Rück- und Ausblicke.

Gott zum Gruss! nach altem Schweizerbrauch.
Stets noch grünt die alte Treue auch;
Schlinge fest um uns dein goldnes Band,
Liebe zu dem einen Vaterland.

Mit diesem Sinnspruch eines Schweizerischen Lehrertages grüsse ich Sie, hochverehrte Festversammlung, in diesem Augenblicke der Erinnerung und der Hoffnung.

Im Namen der D. V. und des Z. V. des S. L. V. entbiete ich ehrerbietigen Gruss dem verehrten Departementschef des Innern, dem obersten Hüter der eidg. Bildungsinteressen; ich grüsse die HH. Vertreter der kantonalen Erziehungsbehörden und Abgeordneten der auswärtigen und der schweizerischen Brudervereine, die uns mit ihrer Anwesenheit beehren; ich grüsse Sie, liebe Freunde, Lehrerinnen und Lehrer des Schweizerlandes von Ost und West, von Süd und Nord; weiss ich doch, dass die nämliche Liebe zu Beruf und Vaterland Sie alle umschlingt und dass Sie hieher in die Bundesstadt, von der die Symbole der Mutter Helvetia weithin über die Lande schauen, die letzten Grüsse ihrer Amtsgenossen bringen, deren Auge gebrochen, ehe die Hoffnung ihres Herzens sich erfüllte, dass Mutter Helvetia endlich, endlich der Kinder der Volksschule und ihrer eigenen hilflosen Waisen sich erbarme.

V. V. Was uns in dieser Stunde vereinigt, ist dieselbe Liebe zum Vaterland, welche vor 50 Jahren die Männer zusammengeführt hat, die den S. L. V. gestiftet haben; es ist der Geist, der die schweizerische Lehrertreue gehegt und gepflegt hat, bis aus der Vereinigung einiger Weniger der Bund von Tausenden geworden, den die Zukunft zu einem Bunde aller schweizerischen Lehrer machen wird. Das Ideal der Verbindung und Verbrüderung der schweizerischen Lehrer über die Grenzpfähle der Kantone hinaus, das jene Männer im Herzen getragen, ist noch unser Ideal, und Dankbarkeit gegen sie ist das Gefühl, das diese Stunde zum ernstesten Momente des Gedenkens weilt im Sinne des Dichterwortes: «Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, der froh von ihren Taten, ihrer Grösse den Hörer unterhält und, still sich freuend, ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen sieht».

Die Idee eines Schweizerischen Lehrervereins ist um vieles älter als der Verein selbst; sie ist so alt als der schweizerische Lehrerstand und reicht in die Anfänge des Jahrhunderts zurück, das seinem Ende naht. In den Tagen der Helvetik hatte Philipp Albrecht Stapfer, der Edelsten einer, die diese Stadt gesehen, dem Schweizervolk das Ideal einer Volksschule vorgehalten, das seinem Gedächtnis auch in der langen Reaktionszeit, mit der das Jahrhundert anhub, nie ganz entfiel; aber als Pestalozzi (im Jahr 1808) die Lehrer und Schulfreunde zu einer Vereinigung aufrufen wollte, da gab es wohl einige Lehrer, die seinen Ruf vernahmen, aber keinen Lehrerstand, der ihm folgen konnte. In den Nebeln der Restaurationszeit ging das Prophetenwort des edeln Menschenfreundes vom Neuhof vollends unter, um erst auf dem Umweg über Deutschland in die Schweiz zurückzukehren und die Saat zu zeitigen, aus welcher der Lehrerstand hervorging, ein Lehrerstand seiner Pflicht, seiner Kraft, seiner Bedeutung bewusst, ein Lehrerstand als «Ehrenstand». Das war das Werk der dreissiger Jahre und der Kantone, vorab der «regenerirten Kantone», auf deren Boden bald die kantonalen Lehrervereinigungen entstanden, welche die berufliche Förderung, die materielle und rechtliche Hebung des Standes auf die Fahne schrieben. Ein stärkeres

nationales Gefühl rief die eidgenössischen Verbände der Schützen (1824), der Säger, der Turner, der Männer der Wissenschaft ins Leben. Sollten die Lehrer zurückbleiben?

Schon Ende der Zwanziger Jahre ging drunten im schönen Baselbiet, unweit des Schlachtfeldes, das den Ruhm schweizerischer Tapferkeit durch alle Länder getragen, zwei jungen Lehrern die Idee eines schweizerischen Lehrervereins auf. Was sich die beiden nachmaligen Seminardirektoren Zuberbühler und Kettiger unter den hohen Wipfeln des Waldes zu tun gelobt für Hegung und Pflege der Volksbildung, für Förderung und Verbesserung der Volksschule und ganz besonders für das Erringen einer würdigen und bessern Stellung der Volksschullehrer, das haben sie in einem Leben der Tat und des Wirkens für die Volksschule treulich gehalten; aber der Gedanke einer Vereinigung der schweizerischen Lehrer, für den ein jeder in seiner Umgebung Freunde suchen sollte, «erstarb in der fremden Brust». Ein volles Jahrzehnt verstrich, bis die beiden Getreuen soweit Gehör fanden, dass zwölf Schulmänner sich zusammentaten, um «die Getrennten zu einigen und die Herumirrenden zusammenzurufen». Von Murgental aus erging im Weinmonat 1840 «der Aufruf an die schweizerische Lehrerschaft, sich zu einem Bunde zu einen, der das Schöne und Gute will, der seine Glieder gegenseitig stärken will zu treuer Erfüllung ihrer Pflicht, und der in der Liebe zu Volk und Vaterland seines Strebens höchste Zierde findet». Aber die Hand — Seminardirektor Rickli — der die Ausführung der Beschlüsse anvertraut ward, sank ins Grab, und als zwei Jahre später die Vorbereitungen zur ersten schweizerischen Lehrerversammlung in Winterthur so weit getroffen waren, dass Fragen aufgestellt und Referenten bezeichnet waren, da erscholl die Fanfare der Freischarenzüge, und das Land widerhallte von dem Ruf «fort mit den Jesuiten». Die Existenz der Schweiz stand auf dem Spiel. — Und als das Haus des neuen Schweizerbundes gezimmert wurde — drüben in der Heiligengeistkirche — da war kein schweizerischer Lehrerverein vorhanden, der die Volksschule als Grund- und Stützpfiler in das neue Schweizerhaus einzusetzen bemüht war. Erst als die Tage des Friedens und der Eintracht in die Gauen unserer Schweiz eingekehrt, war die Stunde gekommen, einen Schweizerischen Lehrerverein bleibend ins Leben zu rufen. Der Anstoss kam von Baselland aus. Vater Wehrli, die Regirungen von Unterwalden und Genf waren die ersten, die zustimmten. Am 30. Juni 1849, am Vorabend des schweiz. Schützenfestes zu Aarau, erfolgte im festgeschmückten Lenzburg — der Schmuck galt der erwarteten Schützenfahne — die endgültige Gründung des Vereins. 235 Lehrer besiegelten den Bund. Auf die Frage: «Was wollen wir?» gab Augustin Keller, der Leiter der Versammlung, zur Antwort: «Wir wollen, dass die Lehrer und Erzieher weder Gardisten und Tempelhüter der Hierarchie, noch Knechte des Staates oder eine besondere ägyptische Kaste bilden, sondern dass die Lehrerschaft sich als einen Teil der gesamten Bürgerschaft betrachte, welcher vor allem aus die Zukunft im Auge behalten muss.»

Frei und tolerant war der Standpunkt, der das Vereinsgesetz schuf. «Verbindung und Verbrüderung der schweizerischen Lehrer; Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus durch alle Teile des Vaterlandes» war die edle, grosse Losung, die gegeben wurde. Weder Sprache, noch Konfession, noch Partei sollte die Lehrer trennen. Diesen freien, weiten Sinn hat der Verein vom ersten Anbeginn bis heute bewahrt; Toleranz und Verträglichkeit werden auch seine Wahrzeichen in der Zukunft sein.

Leicht war es keineswegs, die Lehrkörper der 22 Republiken oder auch nur einen beträchtlichen Teil derselben

unter einer Fahne zu vereinigen; das um so weniger, weil die Bundesverfassung keine Standarte aufgepflanzt hatte, um die sich die Freunde und Träger der Volksschule hätten sammeln können. Obgleich die Satzungen eine geordnete Gliederung des Vereins vorsahen, so trug dieser doch ein ganzes Dezennium hindurch noch den Charakter einer blossen Wanderversammlung nach Art der Allgem. deutschen Lehrerversammlung, nur mit dem Unterschied, dass unser Verein weniger regelmässig zusammenkam. Pietätvoll war Birr, die Grabstätte Pestalozzis, zum zweiten Versammlungsort bezeichnet worden; aber es kamen daselbst nur 135 Lehrer und Schulmänner zusammen, und bei der dritten Tagung in Luzern im Jahr 1858 erschienen nur 85 zum Appell. Eine eigentliche Organisation, eine Kasse fehlte dem Verein, und als er (1856) in der Pädagogischen Monatsschrift das Organ erhielt, das die Statuten vorsahen, überliess man grossmütig der Redaktion und dem Verlag das allfällige Risiko. Wir begreifen daher das Geständnis des Vorsitzenden der dritten Versammlung zu Luzern, er «habe oft mit bedenklichem Gesicht auf dieses Wesen hingeblickt, das so viel versprechend ins Dasein trat und nachgerade schon so grosse Zweifel und Sorgen um sein lebenskräftiges Gedeihen erweckte.» Allein wie überall war es die Idee, welche den Organismus gestaltete: Die Versammlung zu Lenzburg hatte sich mit Berichten über die Schulzustände der Kantone begnügt; zu Birr sprach man von den Hemmnissen, die in den Kantonen der Volksbildung in und ausser der Volksschule entgegenstünden. In Luzern stellte die Beratung die Fortbildungsschule unter nationale Gesichtspunkte; die Zweckmässigkeit der Rekrutenprüfungen (von Solothurn aus) rückte aus dem Rahmen der kantonalen Bedeutung heraus; eine schweizerische Jugend- und Volksschriftenkommission trat ins Leben; der Ruf nach einem schweiz. Volksschullesebuch und einer einheitlichen Orthographie wurde laut. Der Beweis der Lebensfähigkeit des S. L. V. war gegeben.

Der neue Vorstand (Zürich) nahm endlich die Organisation in die Hand. Bald nach Beginn des zweiten Dezenniums seines Bestehens gehörten nahezu 1000 Mitglieder dem Verbands an. Die neu erstandenen Schienenwege erleichterten die Zusammenkünfte, und so sah die IV. Generalversammlung schon über vierthalbhundert Gäste beisammen. Indem der Lehrertag von Zürich (1861) zu der Generalversammlung eine Konferenz der Seminarlehrer, der Lehrer an Mittel-, der Lehrer an Handwerker- und Fortbildungsschulen, des Turnlehrervereins, der Jugendschriftenkommission, und zur Förderung der Geselligkeit eine Dampfschiffahrt auf dem See hinzufügte und die Verhandlungen auf zwei Tage ausdehnte, gab er den Schweiz. Lehrertagen das Gepräge, das sie in mehr oder weniger reicher Abwechslung bis heute bewahrt haben. Wiederholt tagten die Armenlehrer, die Lehrer landwirtschaftlicher Schulen, die Sektion der Lehrer der romanischen Schweiz, der Verein der Lehrer an höheren Mädchenschulen, die Seminarlehrer mit uns, und einmal sah der Lehrertag auch eine wirkliche Sektion der Hochschullehrer. Der Turnlehrerverein und der Verband der Zeichnungslehrer erfreuten unsere Versammlungen fast regelmässig mit ihren belehrenden Vorführungen und Ausstellungen, bis ihnen das eidgenössische Geld das selbständige Dasein erleichterte.

Stunden die ersten Versammlungen vornehmlich unter dem Gesichtspunkt einer erweiterten Kenntnisnahme der kantonalen Schulverhältnisse, so trat mit dem Lehrertag in Zürich der nationale Gedanke in den Vordergrund, dass seit 1848 zu wenig getan worden sei, um die Kluft auszufüllen, welche die regenerierten Kantone im Bildungswesen von den übrigen schied. Zum erstenmal, seitdem der Antrag, dem Bund das Oberaufsichtsrecht über das Volksschulwesen zu übertragen, mit allen Stimmen der Tagsatzung gegenüber denen von Aargau, Zürich und Baselland abgewiesen worden, brachte der

Lehrertag in Zürich (1861) die Beziehungen des Bundes zur Volksschule zur öffentlichen Erörterung. Aufstellung gewisser Minimalforderungen durch den Bund, Ausdehnung der Rekrutenprüfungen auf die gesamte Jungmannschaft, Bundessubvention an die Kantone wenigstens für Zwecke der Lehrerbildung, Freizügigkeit der Lehrer in Kantonen mit gleichartigen Schulverhältnissen, obligatorischer Schulbesuch, staatliche Leitung des Schulwesens in allen Kantonen, Überwachung desselben durch den Bund, das waren die mehr oder weniger deutlich ausgesprochenen Forderungen, zu denen eine direkte Anregung einer bessern pädagogischen Ausbildung der Lehrer für die Mittelschulen hinzukam. Als der Lehrertag zu Bern zwei Jahre später die nationale Bedeutung der Volksschule behandelte, wurde für eine künftige Bundesrevision die Ausdehnung der Bundesbefugnisse über die Volksschule unter finanziellen Verpflichtungen gefordert. Gleichzeitig wurde die Erstellung eines schweiz. Bilderwerkes eingeleitet, die gemeinsame Beschaffung von Veranschaulichungsmitteln (Zentralstelle) und eine schweiz. Schulstatistik angeregt. Die Vergleichung der kantonalen Schulgesetzgebungen auf den Lehrertagen von Solothurn und St. Gallen, die Forderungen, dass die Schule an der militärischen Ausbildung der Jugend mitzuwirken und der Lehrer Wehrpflicht zu tun habe, wie sie der Lehrertag zu Basel aufstellte, bedeuteten die Mobilmachung der Lehrerschaft für die nationale, wirtschaftliche und geistige Kräftigung, die sich seit den Ereignissen von 1866 und im Jahr 1870 mit elementarer Gewalt aufdrängte. Durch die grossartigen Versammlungen zu St. Gallen (1867) mit 1000 Lehrern und Schulmännern, und zu Basel (1869), das über 1300 Gäste sah, erwarb sich der Verein eine geachtete Stellung und eine Bedeutung, die ihn berechtigte, bei den Entscheidungen grosser nationaler Fragen mitzuwirken.

Das III. Dezennium unseres Vereins steht unter dem Zeichen der eidg. Verfassungsrevision und der Hoffnungen, die sich daran knüpften. Durch die ausserordentliche Versammlung von 1871 (in Zürich) gab unser Verein den wesentlichsten Anstoss zur Aufnahme des Schulartikels in den Verfassungsentwurf von 1872, der dem Bund das Recht der Gesetzgebung in Sachen der Volksschule klar und unzweideutig zuschrieb. Als die Verfassung von 1872 gefallen war, da hielt der Lehrertag von Aarau, der zugleich der Lehrerbildung höhere Ziele steckte und eine bessere und würdigere Bezahlung der Lehrer forderte, unter der Führung seines ersten Präsidenten, des greisen Landmanns Keller, an der Forderung des einheitlichen Schulartikels fest. Wenn Art. 27 der Verfassung von 1874 nicht klarer und deutlicher ist, so trägt der S. L. V. daran keine Schuld. Die Einordnung des Schulwesens in die Aufgaben des Bundes an sich schon war ein gewaltiger Fortschritt, und die Bedeutung der grossen Prinzipien des obligatorischen Unterrichts, der Unentgeltlichkeit, der staatlichen Leitung, der Gewissensfreiheit kann nur verkennen, wer von den Schulzuständen vor 1874 und den geistigen Kämpfen der 70er Jahre nichts weiss. Getragen von der allgemeinen Begeisterung über die Annahme der Verfassung von 1874 sprach der Lehrertag von Winterthur den Wunsch nach einem eidgen. Schulgesetze aus, das über die Schulzeit, obligatorische Fortbildungsschule, Schülerzahl, Besoldungsminimum, über körperliche Erziehung, Bundeskontrolle u. s. w. Bestimmungen enthalten sollte. Enthüllte der nächste Lehrertag von Bern bei Behandlung des Religionsunterrichts eine Divergenz der Anschauungen, die auf die grössten Schwierigkeiten für ein eidg. Schulgesetz hindeutete, so inaugurierte die Primarlehrerschaft die Schaffung schweizerischer Sprachlehrmittel auf glückliche Weise, und die Lehrer der Mittelschulen deliberirten über einen einheitlichen Lehrplan. Mit Genugtuung nahm die Lehrerschaft im Jahr 1878 von dem Bericht und dem

Gesetzesvorschlag (Droz) zur Ausführung von Art. 27 Kenntnis, indem sie neuerdings auf eine verbesserte Lehrerbildung hinwies. Der Lehrertag von 1878 zu Zürich, der über andertausend Teilnehmer zählte, bildete einen äusserlich glänzenden Abschluss des III. Vereinsjahrzehnts; aber die Tatsache, dass die Zahl der Vereinsmitglieder von 1872—1878 fast auf die Hälfte herabsank, bildete einen eigenartigen Kontrast zu den Hoffnungen und Kampfesaussichten, welche die Ausführung des Schulartikels begleiteten.

Der Lehrertag zu Solothurn, der das IV. Dezennium der Vereinstätigkeit eröffnete, gab der Fortbildungsschule neue Impulse, indem er die Rekrutenprüfungen auf einen allgemeinen, einheitlichen Fuss zu stellen suchte und ein periodisch erscheinendes Lehrmittel für die Fortbildungsschule anregte. Die Freizügigkeit wurde aufs neue aufgegriffen und der Abschluss eines Konkordats eingeleitet. Nicht ohne Einfluss der Lehrerschaft, vielleicht der Spitzen unseres Vereins, verengte sich die Ausführung von § 27 auf die Kreierung eines eidg. Schulsekretärs. Als während der Beratungen hierüber das sog. Programm Schenk bekannt wurde, entfesselte sich ein Sturm der Leidenschaft und des Hasses gegen die freisinnige Lehrerschaft, die am längsten und kräftigsten eine schweizerische Volksschule gefordert hatte. Mit einer Festigkeit und Überzeugung, die nur das Bewusstsein einer guten Sache und einer reinen Absicht geben kann, protestierte der 1200 Mann starke Lehrertag zu Frauenfeld (1882) gegen die leidenschaftliche und unwahre Kampfweise, und mit allen gegen 5 oder 6 Stimmen erklärte er seine freudige Zustimmung zu den Bestrebungen der Bundesbehörden, den Art. 27 auszuführen. Angesichts der 180,000 Referendumsunterschriften stand die Lehrerschaft vor einem aussichtslosen Kampf; aber die Bedeutung des Tages von Frauenfeld lag in der grundsätzlichen Stellungnahme für die Staatsschule, und wenn je der S. L. V. vor die Entscheidung gestellt werden sollte, ob staatliche Schule oder Rückkehr der Schule unter die Herrschaft der Kirche, wie sie die Ultras neuerdings fordern, so wird er mit derselben Entschlossenheit seiner Vergangenheit treu bleiben, selbst wenn ihm das Schicksal der Schule in Belgien, Österreich und Spanien nicht vor Augen stünde. Der 26. November 1882 trug viele Hoffnungen zu Grabe; auch das Konkordat für Freizügigkeit fiel ihm zum Opfer; aber es gereicht unserm Verein zur Ehre, dass er schon auf dem nächsten Lehrertag zu Basel das Thema «Nationale Bildung» wieder aufnahm, nicht um eine äussere Gleichmässigkeit, sondern jene geistige Einigkeit zu befürworten, die in der Übereinstimmung des Herzens, der Einsicht und des Vertrauens liegt. Der Stillstand, in den sich der eidg. Schulgedanke gebannt sah, übte indes doch seinen fühlbaren Rückschlag auf unsern Verein, der sein V. Dezennium mit dem Lehrertag zu Luzern unter dem tiefsten Barometerstand des schweizerischen Schulgedankens eröffnete.

Aber die Bundesfeier von 1891 brachte einen höhern nationalen Pulsschlag. Mahnend rief der oberste Magistrat dem Schweizervolke zu: «Bedenke, o Volk der Eidgenossen, dass in den Tagen, in denen über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend . . . begehst,» und in ungezählten Kreisen erscholl das Hoch auf die schweizerische Jugend und die schweiz. Volksschule. Der Bann, der seit 1882 auf der Schule lag, war gebrochen, und schon war ein Weg — der Weg der Subvention — beschritten, der geeignet schien, der Volksschule die Hülfe des Bundes zu erschliessen. Die von Bern aus angeregten Schulmännerkonferenzen von 1892, die Denkschrift der vereinigten Lehrerverbände, die Motion Curti betr. Art. 27 bildeten die Einleitung zu der Schulvorlage des sel. Bundesrates Schenk von 1893. Der Beutezug fuhr dazwischen.

In imposanter Kundgebung stand der Lehrertag von Zürich mit seinen 2300 Teilnehmern zu dem Urheber der Schulvorlage. Das tragische Geschick, das diesen an der Schwelle seines Zieles leider erreichte, hat dessen «Vermächtnis» aufs stürmische Meer hinausgeworfen, wo es fluten wird, bis das «Manneswort der Republik» es in den Port führt. Im Anschluss an die erhebende Pestalozzifeier von 1896 hat unser Verein die Statistik der unglücklichen Jugend veranlasst und damit eine Anregung von humanitärer wie vaterländischer Bedeutung gegeben.

Die Tätigkeit des S. L. V. ist indes in den angedeuteten nationalen Bestrebungen nicht aufgegangen. Von den 25 Hauptversammlungen und den nahezu 100 Nebenversammlungen sind manche fruchtbare Impulse für die Schule ausgegangen, auch wenn sie sich nicht inbarer Münze werten lassen. Was unsere Tagungen zur Hebung der Berufsfreude, zur moralischen und nationalen Stärkung des Lehrerstandes getan, das mögen diejenigen ermessen, in denen die Eindrücke der schönen Lehrertage noch heute freudig nachzittern. Kein Gebiet der Pädagogik blieb dem Verein fern. Sprache und Realien, Zeichnen und Turnen, die Ausbildung der Mädchen wie die Bildung der Wehrkraft, die soziale Frage und die Friedensidee, die Stellung der Mittelschulen und die Ausdehnung der Universitätsbildung haben Besprechung und Förderung erfahren. Seit 40 Jahren ist der S. L. V. eingestanden für die Ausdehnung der Bildungszeit auf das reifere Jugendalter; er hat den Werktagunterricht für die beruflichen und das Obligatorium für die allgemeinen Fortbildungsschulen postuliert und der Lehrerbildung im Hinblick auf diese Aufgaben höhere Ziele gesteckt. Schon 1863 wurde die gemeinsame Beschaffung der Veranschaulichungsmittel angebahnt und ein schweizerisches Bilderwerk herausgegeben. Die Ausstellungen der Lehrertage gaben mit Veranlassung zur Errichtung der permanenten Schulausstellungen; der Ruf nach einer schweiz. Schulstatistik und einem Jahrbuch des Unterrichtswesens war nicht umsonst, und das Postulat des «Technikum» ist glänzend verwirklicht. Wenn der schöne Gedanke an die Schaffung schweizerischer Lehrmittel in den letzten 10 Jahren in den Hintergrund trat, so war dabei die Eigenart der Lehrer ebenso wirksam wie die Eigenart der Kantone. Den allzugrossen Sprung in den Strom der Vereinfachung der Orthographie hatte unser Verein schwer zu büssen; aber er hat hierin entschiedenes Verdienst, sogar über die Grenzen des Landes hinaus, und wenn die gewünschte Einheit noch nicht da ist, so lag das darin, dass man die zum Richteramt berief, die noch jetzt schreiben wie ihre Urgrossväter. — Grosse literarische Unternehmungen hat der S. L. V. nicht zu verzeichnen; er hat keine Buchdruckerei, wie der badische Lehrerverein, keine Tantiëmpacht, wie der bayrische Lehrerverein, und keinen Stab von Angestellten, wie die Union of National Teachers; aber er hat für ein Lehrbuch der Fortbildungsschulen seine ganze Kasse eingesetzt und manche gute Publikation angeregt. Die Berichte der Lehrertage und die 22 Bändchen der Jugendschriftenkommission enthalten viel Arbeit und viel Anregung. In den 45 Jahrgängen des Vereinsorgans haben Männer, wie Zähringer und Grunholzer, Scherr und Kettiger, Rebsamen, Wyss und Götzinger und Largiadèr, Mayer und Näf, Ruegg und Wettstein ihr Bestes niedergelegt, und die Pädagog. Zeitschrift mit den Pestalozziblättern darf sich getrost an die Seite der pädagogischen Zeitschriften Deutschlands stellen. Das Pestalozzibüchlein ist über 400,000 Kindern in die Hände gekommen, und die «Festbüchlein» werden unter der Ägide des Vereins tausende von Kinderherzen erfreuen. Es ist unserm Verein vorgeworfen worden, er habe neben den idealen Gütern die materielle Sorge für die Lehrer nicht genug betont. Man bedenke, dass am einen Ort unerreichbar gilt, was anderwärts zu wenig

ist. Die Gründung der Witwen- und Waisenstiftung, die Erleichterung der Versicherung, das Institut der Erholungs- und Wanderstationen bedeuten vielleicht ein glückliches Betreten eines Bodens, auf dem die Solidarität der Tat reiche Saat ausstreuen kann.

Wenn wir die Vergangenheit des S. L. V. überblicken, so darf ohne Überhebung gesagt werden, dass seine Leistungen dem Opfermut der Gesamtheit der Lehrerschaft mehr als ebenbürtig sind; gab es ja bis in die jüngste Zeit fortschrittliche Kantone, in denen kaum je der 5. oder 6. Lehrer Mitglied des Vereins war. Doch das ist besser geworden, und der S. L. V. darf ruhig vorwärts schauen.

«Keine Institution ist mehr darauf angewiesen, die Zukunft ins Auge zu fassen, als die Schule.» Die Arbeit des Lehrers ist Saat für kommende Zeiten.

«Die Kindheit von heute ist die Menschheit von morgen.» Was der S. L. V. der Vergangenheit Gutes gewollt und nicht erreicht, ist unser Erbe. Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens, Hebung der nationalen Volksbildung in allen Gauen des Vaterlandes ist die bewährte Losung, die der S. L. V. ins neue Jahrhundert hinüber nimmt.

Wir werden ihr gerecht werden, indem wir die Schule immer mehr zu einer Stätte des kindlichen Glückes und der freudigen Arbeit machen, indem wir anstreben: Hebung der Volksbildung durch tiefere Psychologisierung des Unterrichts, durch den Ausbau der Fortbildungsschule, die in der Bürgerschule ihren Abschluss findet, durch die Ausgestaltung des beruflichen Bildungswesens im engsten Anschluss an die Erwerbsverhältnisse; indem wir einstehen für die Hebung der Lehrerbildung durch Ausdehnung der Seminarzeit auf vier Jahre in allernächster Zeit, durch den Abschluss der Lehrerbildung an der Hochschule für die Lehrer der Fortbildungsklassen und Oberschulen und schliesslich aller Lehrer, sowie durch die bessere pädagogische Ausbildung der Lehrer an mittlern und höhern Schulen. Der S. L. V. wird darüber Wache halten, dass die schweizerische Schule eine wirkliche staatliche Schule ist; er wird die Frage der Freizügigkeit wieder aufnehmen (sobald Thurgau und Bern, hoffen wir, bald auch St. Gallen, die vierjährige Seminarzeit haben); er wird die ökonomische Besserstellung und diejenige Sicherheit der Anstellung anstreben, die den Lehrer ganz seinem Beruf leben lässt; er wird die Übernahme der Stellvertretungskosten in Krankheitsfällen durch den Staat und die Sicherung eines anständigen Ruhegehalts überall durchzuführen suchen. Ferien- und Fortbildungskurse für Lehrer sollten nicht bloss in den Fächern des Turnens und Zeichnens, sondern auch in den andern, besonders den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen von Bund und Kantonen unterstützt werden; regelmässige Abordnungen zum Studium des ausländischen Unterrichtswesens sollte eine Aufgabe des Staates sein.

Der S. L. V. wird anstreben die aktive Vertretung der Lehrer in den Schulbehörden des Ortes, des Bezirkes, des Kantons und dem schweiz. Erziehungsrat der Zukunft. Allen Ernstes sollte die schweizerische Lehrerschaft einen Vertreter der Lehrerschaft — einen wirklichen Volksschullehrer — im obersten Parlament des Landes zu erlangen suchen, wie dies der englische Lehrerbund, der bayrische Lehrerverein und unsere Nachbarn in Lichtenstein für den österreichischen Reichstag erreicht haben. Wir werden an dem Postulat der Hülfe des Bundes für die Volksschule unverbrüchlich festhalten, bis es erfüllt ist.

Wo ein Wille ist, ist ein Weg. Der S. L. V. ist ein nationaler Verein, darin liegt seine Zukunft. Ich sehe die Zeit kommen — braucht es 10, 20, 50 Jahre? — die Zeit, da sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Schweiz — einige Sonderlinge und Messnerseelen abgerechnet — den einen Schweizerischen Lehrerverein bilden, wie alle Lehrer der romanischen Schweiz sich unter der Fahne der

Société pédagogique romande vereinigen und die Lehrer des Tessins eine Vereinigung haben. Eine geistige Gemeinschaft, die Gleichheit der Ziele, umschliesst die drei Korporationen, innerhalb deren Freizügigkeit der Mitglieder herrscht. Die 1896 mit Begeisterung genährte (1898 zwischen dem Leman und dem Bielersee verloren gegangene) Idee der zwischen der Ost- und Westschweiz abwechselnden Lehrertage ist zur Wahrheit geworden. Unsern Sektionen der Lehrer an Volksschulen und Mittelschulen hat sich eine Sektion der Hochschullehrer angegliedert. Die jährlichen Delegiertenversammlungen haben die Bedeutung lokaler Lehrertage. Die kantonalen Sektionen und ihre Zweigvereine erörtern die allgemeinen Fragen, während die Fachsektionen der Turnlehrer, der Zeichnungslehrer, der Handarbeit, der naturwissenschaftlichen Vereinigung, im engsten Anschluss an die Gesamtheit die einzelnen Disziplinen pflegen, indem sie die Frucht ihrer Beratungen in den selbständig redigierten Beilagen des allgemeinen Gesamtorgans niederlegen. Die Jugendschriftenkommission veröffentlicht eine periodische Jugendzeitschrift und regelmässige Verzeichnisse guter Jugend- und Volksschriften. Die Schweizerische Lehrerzeitung, die ausser der literarischen Beilage, der Praxis der Volksschule, den Mitteilungen der Schulausstellungen als regelmässige Beigaben Blätter für weibliche Bildung, für das Turnen, das Zeichnen und die Pflege der Landeskunde enthält, wird von einem Redaktor in selbständiger Stellung besorgt. Ein ständiges Sekretariat befasst sich mit Auskunft über Studienmöglichkeiten, Schulverhältnisse, Stellenvermittlung für Lehrer und Versicherungserleichterungen. Die besten Vereinskkräfte arbeiten an der Verbesserung der Lehrmittel, die einen allgemeinen schweizerischen Charakter tragen und grösstenteils der Initiative des Vereins entsprungen sind. Das Institut der Erholungs- und Wanderstationen ist ausgedehnt und bietet Gelegenheit und Unterstützung zur Erholung und Kräftigung. Die Waisenstiftung, deren Vermögen nach Hunderttausenden zählt, ist zu einem segenspendenden Band der Solidarität geworden, die jeden Lehrer beim Eintritt in Amt und Stelle dem S. L. V. zuführt. Wenn im Sinne dieser Andeutungen die schweizerische Lehrerschaft sich einigt und zusammenschliesst, dann wird bei aller Wahrung der individuellen Freiheit, der kantonalen und lokalen Eigenart der Traum unserer Väter von der einen schweizerischen Schule, von der einen schweizerischen Lehrerschaft erfüllt sein. Das Beste zur Erreichung dieses Zieles tut der freie wahre Lehrergeist, die reine heilige Berufsliebe, die echte schöne Lehrertreue, die da wurzelt im schweizerischen Volkstum und ihre beste Stütze hat in der Liebe und dem Vertrauen des Volkes. Möge diese Feierstunde uns stark machen in der Treue und Liebe zu Schule und Vaterland, in der gewissenhaften Erfüllung der Pflicht und in dem Bewusstsein, dass unsere Arbeit der schweizerischen Jugend, der Zukunft des Schweizervolkes gilt.

H. V. In dieser Stunde senkt sich der frische Kranz stiller Dankbarkeit auf die Gräber der treuesten Hüter und Pfleger des S. L. V. und des nationalen Schulgedankens. Der Geist eines Pestalozzi und Stapfer, eines Fellenberg und Wehrli, Kettiger und Zuberbühler, Keller und Dula, Rebsamen und Rüegg, Scherr, Fries und Wettstein, Daguet und Gavard, Stefano Frascini und Karl Schenk schaut auf unsere Versammlung nieder, und die Manen derer umschweben uns, die in stiller treuer Lehrerarbeit das Pfund verwertet, das ihnen gegeben war. Das Andenken dieser Treuen zu ehren, lasset uns in dieser Stunde aufs neue geloben, das Panier des S. L. V. hochzuhalten, das Panier mit der Losung:

Wahrheit und Freiheit,
Fortschritt und Vaterland!

Das Andenken all der Treuen im Dienste des Schweizervolkes sei gesegnet! Gott schütze das Vaterland! —

Kleine Mitteilungen.

— **Kanton Zürich.** Ganzjahrschulen für 7. u. 8. Klasse beschlossen: Ober-Ilinau, Oberwinterthur (zugleich Erhöhung der Besoldung der Arbeitslehrer); Seen, Kirch-Unter-Winikon - Gschwader; Dübendorf, Kempten (zugleich Bestimmung eines Platzes für einen Neubau), Unterwetzikon, Oberwetzikon (zugleich Anstellung eines 4. Lehrers), Bubikon, Tann, Huggerberg, Urdorf, Benken, Robenhausen.

— **Besoldungserhöhungen:** Bubikon Herrn Kägi Zulage auf 400 Fr. (bish. 200), Frl. Albrecht Zulage von Fr. 300. Benken Zulage von Fr. 400.

— **Die Gesetzes- und Verfassungsgesetze** für Sekundar- und Fortbildungsschulen, bearbeitet (und im Selbstverlag) von St. Huber, Lehrer in Zürich II, erscheint soeben in dritter Auflage.

— Von ihren Lehrstellen traten zurück Herr Sekundarlehrer Walter in Weinigen und Hr. J. Spörri in Dielsdorf.

— Eine neue Zeitung, welche sich die Beziehungen von Schule und Haus und die häusliche Erziehung besonders zur Aufgabe macht, wird soeben von Bern aus angekündigt: **Der Erzieher.** Ein unentbehrlicher Ratgeber für Eltern, Erzieher und Volksfreunde, Redaktion und Verlag von Robert Deyhle (Fr. 3. 50 per Jahr). Die Einführung irrte wohl, wenn sie sagt, es sei kein Organ über Erziehung in der Schweiz vorhanden; unseres Wissens wird von Bern aus eine „Elternzeitung“ redigiert, die als Beilage zu einem viel gelesenen Blatt erscheint. Die Lücke ist also weniger „bedenklich“, als der Herausgeber meint, der jedenfalls der Ansicht ist, zum „Erzieher“ gehöre vor allem das Inseratengeschäft, dem fast die Hälfte der ersten Nummer gewidmet ist. Wir müssen noch etwas mehr sehen, um ein Urteil über den „Erzieher“ abgeben zu können.

— **Die Erzeugung von Musikinstrumenten** nimmt unter den Industriezweigen Böhmens einen hervorragenden Platz ein. Als einer der hervorragendsten Industriellen in dieser Branche gilt wohl die Firma **Hermann Trapp, Wildstein**, bei Eger in Deutsch-Böhmen, deren ausserordentliche Leistungsfähigkeit in vorzüglich gelungenen Imitationen nach alten Meistergeigen mit prachtvoller Tonfülle, allseits anerkannt und gewürdigt wird. (Siehe Beilage zur letzten Nummer.)

Bewährte Lehrmittel für Handwerker und Fortbildungsschulen.

Ferd. Jakobs

[O V 555]

Leitfaden für Rechnungs- u. Buchführung, einzeln Fr. 1. —
Aufgaben dazu Dutzend Fr. 4. 20 „ —. 40
Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Heft: Kassabuch,
Journal, Hauptbuch und Inventar
per Dutzend Fr. 4. 80 einzeln Fr. —. 50
vierteilig in Mappe „ 6. 60 „ „ —. 65
Rechnungsführungshefte „ 4. 80 „ „ —. 45
Lehrmittel aller Fächer. Schreib- und Zeichnungsmaterialien.
Verlag W. Kaiser, Bern.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager, Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.
Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 11. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

[O V 542] **Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

Handfertigkeitsschulen u. Private

Laubsägeholz, sowie alle Art zugerichteter Hölzer in allen Sorten (Amerik. Satin eignet sich bestens für Kerbschnitt) liefert billigst

Hobelwerk Wülflingen bei Winterthur.

[O V 509] **Rabatt für Wiederverkäufer.** (O F 977)

G. Ramspeck, Klavermacher, Zürich I, empfiehlt

Pianos

bester Konstruktion zu billigsten Preisen.

Vermöge 30jähriger Tätigkeit in der Klavierbranche biete ich meinen Abnehmern alle Garantie für Lieferung fein egalisirter und gut ausgeführter Instrumente.

Reparaturen und Stimmungen in bester Ausführung.

Gebrauchte, tadelloso hergestellte Pianos von 300 Fr., neue von 675 Fr. an.

[O V 548]



Schweizer. Lehrmittelanstalt

Fraumünsterstr. 14 Zürich neben d. Hauptpost
Tabellen für den Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsutensilien etc. etc.

[O V 289]

Kataloge gratis!

Die Musikalien- und Instrumenten-Handlung

von

[O V 525]

Max Pohl, Basel, 2 Spalenberg 2

empfehlte sich zur schnellsten Besorgung von **Musikalien** für alle Instrumente.

Grosses Lager

von Pianos, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern etc. Deutsche und römische Saiten bester Qualität, sowie sämtliche Bestandteile aller Instrumente.

Spezialverzeichnisse gratis und franco. Billige Abonnements auf Musikalien. Auswahlendungen überall hin.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

[O V 551]

Brause & Co., Iserlohn.

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig.

Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Mit

MAGGI'S

Suppen-Rollen erhält man ohne weitem Zusatz als Wasser sofort eine fertige gute Suppe. In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfeln für 10 Rp. zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

[O V 550]

Obstbäume

in allen Formen und Sorten liefert zu billigen Preisen und in schöner, gesunder Ware die

Obstbaumzucht- und Verwertungsgenossenschaft

Effeltrich.

[O V 476]

(Post Baidersdorf, Bayern.)

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

HELVETIA-Nähmaschinen

die besten, praktischsten und billigsten.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern.
— **Bevorzugen Sie die einheimische Industrie!** —
Überall tüchtige Vertreter gesucht.

[O V 222]

Die Herren Lehrer

mache ich auf mein Spezialgeschäft aufmerksam

und bitte Sie, mich bei Deckung ihres Bedarfes in Kleiderstoffen mitkonkurrieren und zu diesem Zwecke meine Musterkollektionen zur Einsicht kommen zu lassen; Sie werden dabei gewiss grosse Vorteile finden.

[O V 539]

Achtungsvoll!

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus Schaffhausen.

Paul Vorbrodt

liefert billig und gut

Schulhefte

Zürich

und sämtliche

Schulmaterialien.

ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten.

[O V 832]

Neu! Wandtafeln Neu!

aus Papierstoff.

Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.

Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf nie eines frischen Anstriches.

Telephon. Mehrjährige Garantie. Telephon.

Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze

Schulhausausstattungen.

[O V 18]

Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter **T. Appenzeller-Moser, Grabs, Kt. St. Gallen.**

Wandtafeln aus Papierstoff sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich und Freiburg.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr. 4. Auflage 4 frs.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen

Wer viel studieren muss, trinke nie Alkohol, der den Verstand lähmt, sondern alkoholfreien Traubensaft, der nicht aufregend, sondern durststillend und kräftigend wirkt. Dépôt der „**ALKOHOLFREIE-WEINE**“ **BERN A.-G.** in Zürich **GUYER & Co., Marktgasse 14.**

[O V 534]

[O V 466]

I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG



GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in seinen 20. Jahrgang ein! Dieser wird wie der 19. fünf laufende Doppelhefte und eine zwei Bogen starke Gratisbeilage erhalten, also ebenfalls 32 Druckseiten mehr bieten, als die 18 ersten Jahrgänge. Das erste der dies-jährigen Doppelhefte (also Nr. 6 der VII. Folge), wird auf 1. Nov., das 2. (Nr. 7) auf 22. Nov., das 3. (Nr. 8) auf 13. Dez. 1899 ausgegeben werden. Nach der 2., spätestens 3. Nummer, also vor Neujahr, gelangt die Beilage (Landwirtschaftslehre für Fortbildungsschulen) zur Ausgabe. Nach Neujahr erscheinen das 4. und 5. Heft und zwar Nr. 9 am 6. und Nr. 10 am 27. Januar 1900. Abonnementspreis des ganzen Jahrgangs (Beilage inbegriffen) 1 Fr. Bisherigen Abonnenten wird der „Fortbildungsschüler“ in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt, und um Doppeladressen zu verhüten, sollte bei Nachbestellungen erwähnt werden, dass man die Hefte an die **bisherige** Adresse wünscht. — Bei Adressenänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben und bei mehrfach vorkommenden Ortsnamen es nicht an der nähern Bezeichnung fehlen lassen.

Auf vielfachen Wunsch sind nun die letztes Jahr in Aussicht gestellten „Buchhaltungshefte“ in praktischer Anlage und bester Ausrüstung erschienen und können zum Selbstkostenpreis von 25 Cts. bezogen werden bei der

[O V 561]

Verlagsdruckerei Gassmann, Solothurn.

Naturhistorische Lehrmittel.

Anatomische Modelle aus Papiermaché: Auge, Ohr, Gehirn, Schädel, Herz, Torso, Brust, Verdauungsapparat etc.

Metamorphosen mit Spiritus. Ausgestopfte Tiere, Skelette, Schädel. Neueste mikroskopische Präparate etc. Insektensammlungen, Metall- u. Stein-Kollektionen. Billigste Preise, vorzügliche Ausführung.

Physikalien in Glas und Metall. Demonstrationsapparate. Dampfmaschinen. Elektrisiermaschinen. Induktionsmaschinen. Chemikalien jeder Art.

Lieferung kompletter Ausstattungen für den praktischen Physik- und Chemieunterricht in Land- und Sekundarschulen. [O V 554]

Naturhistorischer Lehrmittelkatalog gratis.

W. Kaiser, Bern.

schweizerische Landesausstellung Genf 1896

Höchste Auszeichnung für Vereinsfahnen.



Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

O F 8539

[O V 582]

ZÜRICH.

Das [O V 504]

Birmenstorfer
 ist das beste
 Bitterwasser!

Pianofabrik

H. Suter,
 Pianogasse 14, Eng, Zürich II.

Pianos, sehr preiswürdig
 (OF 8885) mit Garantie. [OV 145]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung
 [OV 697] von

Vereinsfahnen.

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen
 nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerei-Ateliers.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509

52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Best ausgestattetes
 Lager von

Pianos, Flügeln

und

Harmoniums.

Miete, Abzahlung,

Tausch, Reparaturen.

Billigste Bedienung!

[O V 255]



Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN - BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

In unserm Verlage ist erschienen:

Praktische

Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben

aus dem

bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben

für gewerbliche und allgemeine

Fortbildungsschulen.

Heft I. Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Schlussatz.

„ II. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. Geometrische Berechnungen.

„ III. Lösungen zu Heft I und II.

Von **Karl Führer**, Lehrer in St. Gallen.

Preis per Heft je 60 Cts. [O V 484]

St. Gallen.

Fehrsche Buchhandlung.